

ADVENTSOASE AM SONNTAG, 06.12.2020 REFORMIERTE KIRCHE NEFTENBACH

GEDANKEN Matthäus-Evangelium, Kapitel 20, Vers 29-34

29Und als sie aus Jericho hinausziehen, folgte ihm eine große Menge. 30Und siehe, zwei Blinde saßen am Wege; und als sie hörten, dass Jesus vorüberging, schrien sie und sprachen:

Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser! 31Aber das Volk fuhr sie an, dass sie schweigen sollten. Doch sie schrien noch viel mehr und sprachen: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich unser!

32Jesus aber blieb stehen, rief sie und sprach: Was wollt ihr, dass ich für euch tun soll? 33Sie sprachen zu ihm: Herr, dass unsere Augen aufgetan werden. 34Und es jammerte Jesus und er berührte ihre Augen; und sogleich wurden sie sehend, und sie folgten ihm nach.

Liebe Leser/innen,

im Predigttext geht es um ein konkretes Beispiel, wie Nächstenliebe aussehen könnte: „Und es jammerte ihn“ ... und er half ihnen.

In der Powerpoint haben Sie gehört, dass Nikolaus aus einer reichen Familie kam: Geld macht nicht glücklich, aber es beruhigt ungemein – sagt der Volksmund. Nikolaus half, weil er es konnte und wollte.

Vielleicht ist Ihnen ein weiteres Beispiel in den Sinn gekommen, ein weiterer Bischof, der sich von der Not eines Bettlers berühren liess, vom Ross stieg und seinen Mantel teilte, damit der Bettler nicht frieren musste: Sankt Martin, seines Zeichens Bischof im französischen Tours, ungefähr um 315 geboren, aber viel älter geworden als Nikolaus.

So gab es zur gleichen Zeit zwei Zeugen der Nächstenliebe, der eine davon macht sich gerade auf, das Christkind von seinem Weihnachtsplatz zu verdrängen: Nikolaus oder in Amerika nun Santa oder Coca Cola Claus. Wie kommt es soweit.

Nikolaus von Myra oder dem heutigen Demre hat seine Gottesliebe als Bischof ausgeübt und sie liebevoll an die Menschen weitergegeben.

In seiner Arbeit hat er Nächstenliebe nachvollziehbar gemacht:

Die Sage der drei Jungfrauen gilt als weitgehend gesichert: Die jungen Damen sollten von ihrem Vater an alte und ungeliebte Männer verkauft werden. Nikolaus hörte beim Vorbeigehen das Weinen der Mädchen aus einem Zimmer. Damit sie nicht verkauft wurden, warf er ihnen drei goldene Kugeln durch das Fenster. Mit dieser reichen Mitgift konnten die Mädchen heiraten, wen sie wollten.

Nikolaus wurde bei der Tat beobachtet. Aus diesem Grund hat man die Geschichte fest ihm zugeschrieben.

Ich lerne aus unserem Predigttext anlässlich des Nikolaustages, dass wir wieder viel mehr unserem eigenen Gefühl vertrauen dürfen, uns wie damals Jesus „dauern“ lassen dürfen, uns berühren lassen dürfen von der Not anderer Menschen und einfach DA SIND.

Und wenn wir dann noch nachfragen, so wie Jesus die Blinden fragt, was die Menschen wirklich brauchen, dann können Wunder geschehen. Dazu ermutigt uns die Adventszeit und zündet ein Licht an. AMEN.

Herzlich Ihr Pfarrer Andreas Goerlich